

+ Mia san am Leiden: Bayern-Trainer Tuchel spaltet die Basis +

Das sagen die Fans!

Zweitunden-Aus im DFB-Pokal, Hinrunden-Pleite im Achtelfinale der Champions League bei Lazio Rom (0:1), acht Punkte Rückstand auf Bundesliga-Tabellenführer Bayer Leverkusen. Dem FC Bayern droht die erste titellose Saison seit 2012. Nach zuletzt drei Pleiten in Serie steht vor allem Thomas Tuchel (50) heftig in der Kritik. Die Vorwürfe an den Trainer: keine Weiterentwicklung der Mannschaft seit seinem Amtsantritt im März vergangenen Jahres, keine an der Spielweise erkennbare Handschrift, fehlende Selbstkritik nach Niederlagen, kaum Draht zu wichtigen Stars des Teams.

Trotzdem halten die Bosse des FC Bayern auch nach dem blamablen 2:3 am vergangenen Sonntag in Bochum vorerst am Trainer (Vertrag bis 2025), der 2021 mit dem FC Chelsea Champions-League-Sieger wurde, fest. Einigen Entscheidungsträgern ist die Faktenlage zwar bewusst – und aufgrund dieser muss-

ten schon einige Münchner Coaches vor Tuchel den Hut nehmen. Allerdings sehen die Bosse einen Mangel an verfügbaren und geeigneten Alternativen. Als langfristige Ideallösung gilt Leverkusen-Trainer Xabi Alonso (42/ Vertrag bis 2026). Gedankenspiele gibt es auch um Ex-Real-Trainer Zinedine Zidane (51/ vereinslos).

Fakt ist: So wie jetzt soll und darf es nicht weitergehen beim so erfolgsverwöhnten FC Bayern. Darin sind sich alle Protagonisten einig. Noch darf Tuchel also beweisen, dass er das Ruder herumreißen kann. Die tz fragte vor dem Bundesliga-Topspiel am Samstag (18.30 Uhr, Sky) gegen RB Leipzig bei den Fans des deutschen Rekordmeisters nach: Ist es richtig, dass die Bosse noch an Tuchel festhalten?

PHILIPP KESSLER, MANUEL BONKE



Thomas Tuchel ist noch FCB-Trainer.
F.: Hübner/Blatterspiel



Harry Kane vergab in Bochum die Großchance zum 2:0.
Fotos: sampics, Inderlied/dpa (2)

Nur ein paar Stars blieben verschont...

Sky-Experte Didi Hamann legt mal wieder den Finger beim FC Bayern und Trainer Thomas Tuchel in die Wunde. Das 2:3 in Bochum kreidete Hamann unter anderem Torjäger Harry Kane an, der in der ersten Halbzeit die Großchance zum zwischenzeitlichen 2:0 vergab – aber dafür nicht kritisiert wurde: „Das hätte Tuchel nach dem Spiel auch explizit ansprechen müssen. Kane wurde bisher von jeglicher Kritik verschont, so hätte Tuchel ein Signal an die ganze Mannschaft senden können, dass Kritik vor keinem Namen Halt macht. Er hat eine große Chance verpasst, die Mannschaft hinter sich zu bringen.“

An Kritik bei anderen Spielern sparte Tuchel in seiner bisherigen Amtszeit in der Tat nicht. Neben Kane blieben lediglich seine Wunschspieler Raphael Guerreiro, Minjae Kim und Kapitän Manuel Neuer von seinem Gemecker verschont. Wer bisher verbal sein Fett weg bekam, hat die tz an dieser Stelle dokumentiert:

► **Joshua Kimmich, Leon Goretzka und Konrad Laimer (in der Sommer Vorbereitung):** „Die drei sind ähnliche Sechser, eher Achter. Deshalb spielen wir auch mit einer Doppelsechse.“

► **Jamal Musiala (nach dem Champions-League-Spiel gegen Manchester United):** „Sein nächster Step ist in Phasen, wo es nötig ist, einfach zu spielen und nicht jedes Mal ins Dribbling zu gehen oder die Drehung zu machen. Wenn er das noch dazu bekommt, dann geht's noch weiter.“

► **Thomas Müller (nach dem Champions-League-Spiel in Kopenhagen):** Thomas hat ein gewisses Alter – ohne einen Abgesang zu starten. Und die Position, die er seit Jahren auf allerhöchstem Niveau spielt, ist auch nicht in der Mitte der Dreierkette, wo du vielleicht als Libero mit Auge die Bälle einsammeln und deine Laufleistung so runterdimmen kannst, dass du die letzten Jahre deiner Karriere auch noch auf dem allerhöchsten Niveau spielst.“

► **Kingsley Coman (vor dem Bundesligaspiel gegen Freiburg):** „Er hinkt von den Zahlen hinterher. Das weiß er ganz sicher und das nagt auch ein bisschen an ihm.“

► **Leroy Sané (nach dem Bundesligaspiel gegen Hoffenheim):** „Leroy hatte nicht seinen besten Tag, war dann aber trotzdem noch mal spielentscheidend. Er muss wieder körperlicher spielen, sonst ist mir das zu wenig.“

► **Mathys Tel (vor dem Champions-League-Achtelfinale in Rom):** „Er ist nicht mehr so aggressiv in der Box und er hat nicht mehr den absoluten Drang zum Tor im Moment. Das hängt vielleicht mit Selbstvertrauen zusammen, das hängt vielleicht auch damit zusammen, dass du ein bisschen zu viel von dir erwartest.“

► **Matthijs de Ligt (vor dem Champions-League-Achtelfinale in Rom):** „Er hat einen schwierigen Moment. Aber er ist ein Kämpfer.“

► **Dayot Upamecano (nach dem Bundesligaspiel in Bochum):** „Das waren leider zwei sehr folgenreiche Fouls, die er sich geleistet hat. Das ist zweimal zu ungestüm, zweimal zu aggressiv. Leider, denn er macht sich damit seine eigenen Leistungen ein bisschen kaputt.“

BOK, PK



Matthijs de Ligt (li.) hatte von Anfang an einen schweren Stand bei Tuchel.

► Fans sehen den Trainer nicht als Hauptschuldigen

»» Tuchel ist nicht der Richtige

Die Krise wird zwar nicht alleine am Trainer liegen. Aber Tuchel macht schon gewaltige Fehler. Die Interviews nach dem Spiel sind beispielsweise schon fragwürdig. Von einem Trainer verlangt man, dass er die Spieler besser macht. Das kann man ihm nicht gerade bescheinigen. Hinzu kommen individuelle stümperhafte Fehler, die Bayern momentan auf die Verliererstraße bringen.



Gerhard Stadler (Floss 1988)

chen. Alle sind schuld an der Situation. Nicht nur Tuchel, obwohl er einen großen Anteil hat.

Wenn man wochenlang nur von einer Holding Six spricht und eigenen Spielern diese Qualitäten abspricht, wie sollen die dann selbstbewusst sein?! Er kann nicht einfach fünf Spieler von der Insel holen und behaupten, die sind besser als die, die er hat.

Das Schlimmste war aber in Leverkusen: Es war das wichtigste Spiel und Tuchel wählt eine Aufstellung, die zeigt, dass er meint, der Gegner wäre besser als Bayern. Das entspricht nicht der DNA des Clubs. Ich glaube nicht, dass Tuchel der Richtige ist. Leverkusen war für mich ein Totschlag.

»» Umbruch im Sommer

Wir sind genau wieder an dem Punkt wie vor einem Jahr. Aber damals ist der letzte Trainer – Nagelsmann – zum Zeitpunkt seiner Entlassung im März bei Weitem besser dagestanden als Tuchel jetzt. Es liegt allerdings nicht nur an ihm, sondern auch an der Kaderbreite, finde ich. Auch mit einem neuen Trainer würde sich aus meiner Sicht nichts mehr ändern. Man ist ja quasi in keinem nationalen Wettbewerb nicht mehr im Rennen. Außer Leverkusen stellt sich im Saisonfinale doch noch so blöd an, wie Dortmund letztes Jahr, als der FC Bayern am letzten Spieltag noch in letzter Sekunde irgendwie Meister wurde. Und natürlich hoffe ich, dass der Club in der Champions League noch weiterkommt.



Robert Kailer (13 Höslwanger)

Entweder man holt jetzt noch einen Interimstrainer bis zum Sommer oder man behält gleich Tuchel bis zum Ende der Saison. Aber danach muss aus meiner Sicht ein erneuter Umbruch der Mannschaft her.



Thomas Hasler (Fanclub Ilmenndorf)

»» Kaum Optionen

Meine Überzeugung ist immer noch: Der große Fehler ist letztes Jahr im März passiert, als man Nagelsmann entlassen hat. Die Misere, die wir jetzt haben, zieht seitdem ihre Kreise.

Ich bin mir fast sicher, dass die Bosse gerne einen anderen Trainer an Tuchel hätten. Aber dass bislang noch nichts passiert ist, hat auch den Grund, dass Bayern keine Trainer-Vernichtungsmaschine werden soll. Und der zweite Grund ist: Es mangelt an Alternativen. Es gibt nichts. Flick ist in der Situation auch nicht der Richtige, glaube ich. Diese komische Idee, Thomas Müller zum



Matthias Haser (Fanclub Kasing)

Spielertrainer zu machen, ist für mich auch keine Alternative.

Die Bosse werden daher mit aller Gewalt noch die nächsten ein, zwei Wochen an Tuchel festhalten und müssen hoffen, dass Mannschaft und Trainer noch irgendwie das Ruder herumreißen. Im Sommer wird man sich in die Augen schauen und entscheiden, was Sinn macht.

»» Der Trainer steht nicht auf dem Platz

Momentan läuft fast nichts für den FC Bayern München. Dies hat sicher vielfältige Gründe. Das alles dem Trainer anzulasten, finde ich nicht in Ordnung. Der Trainer steht nicht auf dem Platz! Die Spieler können momentan beste Chancen nicht in Tore verwandeln. Da kann kein Trainer auf der Welt was dafür.

Dann sind Nebenkriegsschauplätze, die dem Spiel und dem Fußball generell Schaden. Ob unseriose Pressemitteilungen, die aus dem Zusammenhang gerissen wurden, oder die Tennisballaktionen, die für mich nichts auf dem Fußballplatz zu suchen haben. Ich freue mich grundsätzlich auf jedes Fußballspiel. Doch wenn ein

kleiner Teil hier eine Plattform findet, das Spiel und den Ablauf zu stören, fehlt mir das Verständnis. Die Protestaktionen sollen vor den Vereinshäusern der Bundesligavereine stattfinden. Da kann ein Trainer nichts dafür.

»» Coach kein Sündenbock

Fußball ist ein dynamisches Geschäft, in dem der Trainer oft als Erster für Misserfolge verantwortlich gemacht wird. Doch diese Perspektive greift aus meiner Sicht zu kurz. Innerhalb der letzten neun Jahre haben wir fünf Trainerwechsel erlebt, was auf tiefgreifendere Probleme innerhalb des Vereins hinweist – seien es strukturelle Schwächen, zwischenmenschliche Konflikte oder andere Herausforderungen. Es ist an der Zeit, dass wir über den Tellerrand hinaus blicken und eine umfassende Analyse vornehmen, statt vorschnellen Entscheidungen zu folgen.

Ein strukturiertes, klares Handeln sollte im Vordergrund stehen. Statt in operativer Hektik nach schnellen Lö-



Alexander Grundler (Rollwager 93).
Fotos: Privat (5)

sungen zu suchen, plädiere ich dafür, die aktuelle Saison als Chance zur Neubewertung zu nutzen. Wir müssen alle Aspekte des Vereinslebens hinterfragen und mögliche Verbesserungen der Situation identifizieren. Dabei dürfen wir die Rolle der Spieler nicht außer Acht lassen. Es ist essentiell, Verantwortlichkeiten fair zu verteilen und nicht den Trainer als Sündenbock zu präsentieren.